Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 301. Dienstag, den 23. Dezember 1884. II. Jahrg.

Politische Tagesschau.

— Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gehen fortgesetzt Kundgebungen der Entrüstung über den Beschluß des Reichstages in Bezug auf die zweite Direktorstelle im Auswärtigen Amte zu. Außer den bereits gemeldeten sind noch Adressen zu verzeichnen aus Wangen (Bayern), Mühlheim a. Rh., Blankenburg (Harz), Lippstadt, Schwetzingen, Bremen, Bensheim, Karlsruhe, Lausanna, Hannover, Ulm, Leipzig, Dortmund, Düren, Witten, Dresden, Kassel, Tübingen, Steglitz, Worms, Forst i. L. u. s. w. Die Reihe der Städte ist damit noch keineswegs erschöpft; wir geben vornehmlich die Namen derjenigen wieder, aus welchen der „Nordd. Allg. Ztg." und der „Post" direkt Mittheilungen zugegangen sind. Diese Kundgebungen sind sehr erfreulich. Sie lehren uns, daß die Mehrzahl der deutschen Wähler nicht einverstanden ist mit dem Beschlusse der demokratisch-ultramontanen Mehrheit vom 15. Dezember, den ein beschränkter politischer Blick, eine an falscher Stelle angebrachte Trotzköpfigkeit und jüdische Feilschlust herbeigeführt, daß das deutsche Volk dem eisernen Reichskanzler, der ein großes Stück dazu beigetragen, daß Deutschland die Machtstellung errungen, die es jetzt unter den Weltstaaten einnimmt, sein volles Vertrauen schenkt. Auffallend muß es erscheinen, daß die Oppositionspresse ihren Lesern gar keine Mittheilung über diese großartige Bewegung macht. Für sie, die mit Ausnahme der Wahlen Alles „öffentlich" haben will, existirt das nicht, was zu ihren Ungunsten spricht. Man hält sein Publikum aus Parteispekulation unwissend. Eine grenzenlose — Dreistigkeit, eine Verhöhnung des deutschen Nationalgefühls ist es, wenn die demokratische „Danziger Zeitung" diesem Elan der nationalgesinnten Kreise, diesem spontanen Aufwallen in den Herzen aller echt Deutschen im In- und Auslande eine spöttisch lächelnde Miene in ihrem Faungesichte aufsteckt und mit boshaft-hämischer Freude über die Blätter polemisirt, welche die Kundgebungen des deutschen Volkes registriren. Der Gipfelpunkt niedriger Gesinnung ist es aber, wenn die „Danziger Zeitung" zu einer Bemerkung der „Post," „die Kundgebungen nicht sämmtlich wiedergeben zu können, weil sonst der Umfang der Zeitung vervierfacht werden müßte," hinzufügt: „Schade um diese Resignation, der Reptilienfonds ist ja so groß!" Zu der Wiederholung einer so gemeinen Unwahrheit bei dieser Gelegenheit kann auch nur ein so unver—frorenes Blatt, wie die „Danziger" fähig sein. Es ist ihr doch oft genug gesagt worden, daß ein Reptilienfonds, wie er bei den demokratischen und jüdischen Blättern besteht, den konservativen Zeitungen 2c. nicht zur Verfügung steht. Die ganze Haltung der demokratischen „Danziger Zeitung" in dieser Frage läßt uns so recht erkennen, daß dieses Blatt jeder ehrlichen, wahrheitsliebenden und nationalen Gesinnung gänzlich baar ist!

Dem Herrn Reichskanzler ist aus Altena das nachstehende Telegramm zugegangen: „Ew. Durchlaucht erfolgreiches Wirken für das Wohl des Vaterlandes hat jeder Zeit den größten Wiederhall gefunden in allen deutschen Herzen; beschämt, empört sprechen patriotisch gesinnte Männer der Kreisstadt Altena ihr tiefstes Bedauern aus über den engherzigen Beschluß des Reichstages vom 15. d. Mts. und die schamlosen Angriffe, die Ew. Durchlaucht haben erfahren müssen." Aus Bielefeld ist dem Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen: „Ew. Durchlaucht, dem Mitbegründer des deutschen Reiches, dem Mehrer des Glanzes und der Herrlichkeit desselben, dem Hort des Friedens, sprechen die zu gemeinsamer Arbeit vereinten städtischen Behörden von Gütersloh ihren Unwillen darüber aus, daß in dem Augenblick, wo die Politik des Auswärtigen Amtes ihre höchsten Triumphe feiert, wo die Abgesandten der ganzen Kulturwelt sich um Ew. Durchlaucht schaaren, eine ultramontan-demokratische Mehrheit des Reichstages ihre von kleinkrämerischer Schacherpolitik getragene Opposition geltend macht, um Ew. Durchlaucht durch Verweigerung der Mittel für Anstellung eines Direktors zu ärgern. Gott erhalte Ew. Durchlaucht noch lange zum Wohle des Vaterlandes." In gleichem Sinne spricht sich ein von angesehenen Einwohnern der Stadt Linz a. d. Donau an den Fürsten Bismarck gerichtetes Telegramm aus. Es heißt in demselben: „Ew. Durchlaucht haben sich um den Frieden von Europa so unsterbliche Verdienste erworben, daß die Deutschen außerhalb des Reiches nicht begreifen können, wie so kleinliche und nörgelnde Einwendungen Ihrem so wohlberechtigten Begehren entgegengestellt werden können. Fürwahr, jeder Deutsche müßte vor Scham erröthen, wenn die Reichstagsmajorität wirklich die Gesinnung der gesammten Nation zum Ausdruck brächte. Daß dem nicht so ist, beweise dieser ehrerbietige Gruß von deutschen Oesterreichern in Linz an der Donau."

Sezessionen und kein Ende! Seit der Fusion ist die Linke zerfahrener, als je. Vom linken Flügel der deutschfreisinnigen Partei haben sich die Demokraten losgesagt, welche es überdrüssig waren, Maskerade mit ihren Prinzipien zu spielen. Nun droht auch eine Secession nach rechts, wenigstens sagt die „Nat.-Ztg.", selbst ein demokratisches Blatt: Wenn die Herren Richter und Genossen versuchen würden, die Verwerfung der 20 000 Mk. (für die zweite Direktorstelle im Auswärtigen Amte) in dritter Lesung zur Fraktionsangelegenheit zu machen, so wäre die Sezession nach rechts fertig. Nun, man wird ja sehen. In der zweiten Lesung hatte nur ein Mitglied der Demokraten, der Abg. Horwitz, die Kourage, den Befehlen Richters den Gehorsam zu versagen. Der Abg. Rickert, dessen Abschwenken die „Nat.-Ztg." in Aussicht stellte, war nicht da.

Die französischen Koulissenschieber in Japan haben Ferry einen schlimmen Streich gespielt; die Bombe ist nämlich zu früh in Korea geplatzt. Der dort ausgebrochene Aufstand, bei welchem wohl gar auch der Mandarin Mou-Lien To, zu deutsch: von Moellendorff, sein Leben eingebüßt hat, war ja von Paris aus von langer Hand vorbereitet, Ferry hatte sogar im Senate bei der Debatte über die Tonkingkredite auf nahe bevorstehende Ereignisse in Ostasien hingewiesen; das Gewehr ist aber zu früh losgegangen, die Japanesen haben nicht gewartet, bis der Admiral Courbet die ihm zugesandten Verstärkungen erhalten und gen Norden segeln konnte, um die Japanesen zu unterstützen und die chinesischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande nach jener Gegend hinzulocken und dieselben dort im Schach zu halten. Was haben jetzt die Japanesen von ihrem Aufstande und ihrem feindseligen Auftreten gegen China? Sie sind von den chinesischen Truppen geschlagen und zum Rückzuge nach Chimulpo gezwungen worden. Um den Wünschen der Franzosen fernerhin nachzuleben und nachzuhandeln, müßten sie jetzt die Scharte ausmerzen, um die Waffenehre zu retten und um die Oberhoheit, welche der Mikado über Korea beansprucht, die ihm aber von China bestritten wird, nicht zu gefährden. Der König Liu-Tschy von Korea hat sich in das Lager der geschlagenen japanesischen Truppen begeben, die Königin, mehrere Kinder des Königs und 6 Minister sollen vom Volke ermordet worden sein.

Vom General Wolseley ist unterm 16. d. Mts. folgendes Telegramm an den englischen Kriegsminister gelangt: Korti soeben angekommen. Brigadegeneral Stewart langte gestern mit den Truppen von Handak an. Die englischen Boote haben bis jetzt allen meinen Erwartungen entsprochen. Die Mannschaften sind bei ausgezeichneter Gesundheit und, als Resultat fortgesetzter körperlicher Thätigkeit, tüchtig für irgend eine Anforderung an ihre Stärke und Ausdauer. Die Arbeit in den Booten gegen die Strömung ist sehr hart, sie wird aber guten Muthes und ohne Murren ausgeführt. Jedermann liegt der Entsatz von Khartum und der dort belagerten tapferen Kameraden am Herzen.

Die Generalkonsulen Deutschlands und Oesterreichs bestehen darauf, betreffs ihres Verlangens auf Vertretung in der Schuldentilgungskasse eine Antwort vom Khedive zu erhalten und lehnen weitere Unterhandlungen mit dem egyptischen Ministerpräsidenten ab. Nubar Pascha wird nun wahrscheinlich zurücktreten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Dezember.

— Die Kommission der afrikanischen Konferenz hat sich gestern nach längeren lebhaften Debatten bezüglich der Frage wegen Beschränkung des Handels mit Spirituosen über eine Formel geeignet, wonach, um der Nothwendigkeit, dem Mißbrauch bei dem Handel mit Spirituosen zu steuern, die kontrahirenden Mächte den Wunsch ausdrücken, daß bei entstehenden Streitigkeiten über jene Mißbräuche die souveränen Staaten die Entscheidung sämmtlicher Signaturmächte einholen möchten. — Die Konferenz tritt am Montag Nachmittag wieder zu einer Plenarsitzung, voraussichtlich der letzten vor dem Feste, zusammen und wird sich darauf bis zum 5. Januar vertagen.

— Die Sektion Berlin des deutschen Kolonialvereins hat beschlossen, dem Fürsten Bismarck schriftlich ihrem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß der Reichstag in zweiter Lesung die Summen für die Generalkonsulate in Korea und Kapstadt nicht bewilligte, ferner an den Reichstag die Bitte zu richten, die Kolonialpolitik des Fürsten Bismarck mehr zu unterstützen, als bisher.

Durch List erobert.*)

Humoreske.

Es war ein lieblicher Märzmorgen. Ueber Nacht war viel Schnee gefallen, der große Fichtenbaum gegenüber dem kleinen Gartenhause des alten Dorfpfarrers Baltzer blitzte von zahllosen kleinen Eisperlen, und die weißen Felder glänzten weit und breit in alabasterartiger Reinheit. Soeben hatte der Laufbursche einen großen Korb voll Holz in das Wohnzimmer hereingebracht, und als nun bald ein mächtiges Feuer auf dem metallenen Roste des Kamins loderte und knisterte, ließ sich's noch einmal so behaglich auf die köstliche winterliche Landschaft hinausschauen.

Paula, des Dorfpastors einzige Tochter, stand am Plättbrett, damit beschäftigt, ihres Vaters Sonntagshemden zu plätten — ein schlankes, hübsches Mädchen mit großen, blauen Augen, kastanienbraunem Haar, das sich noch nie unter dem Druck der grausamen Brennscheere gekrümmt hatte, und einem Grübchen auf ihrem zartgerundeten Kinne. Ihr Anzug bestand aus einem einfachen braunen Kattunkleide, einer weißen Schürze und einer zierlichen weißen Krause, die durch ein kirschrothes Band um ihren Hals zusammengehalten wurde, und an ihren Händen war nichts von flimmernden Ringen, an ihrer Brust nichts von prunkender Broche oder dergleichen zu sehen.

Einen scharfen Kontrast zu ihr bildete Lilly Scharf, des Gutsbesitzers Tochter, die „auf einen Augenblick" zu ihrer alten Freundin gekommen war, um ihr Herz auszuschütten — gestern Abend war nämlich Kirchenkonzert gewesen und Paula hatte mitgewirkt. Ihr Anzug aus Granatmerino war nach der neuesten Mode gemacht, ihr Haar kunstvoll frisirt, und wo sich nur immer Gold, Juwelen und Perlen hatten anbringen lassen, strahlte dergleichen.

„Harry Pleßner, der Neffe des Justizraths Hadlick, weißt Du, war auch da, mit dem jungen Born zusammen, der „Birkenhof" gekauft hat. Die Beiden ließen nicht ein einziges Mal die Augen von Dir, Du sahst aber auch reizend aus. Und ich bin überzeugt, er ist bis über die Ohren in Dich verliebt. Und ein so schöner, so eleganter Herr!"

„Wer?" fragte Paula, indem sie ihr Plätteisen geschickt um einen Hemdenknopf gleiten ließ.

„Nun, Harry Pleßner! Wer denn sonst?"

„Wirklich?" sagte Paula gleichgültig.

„Ja, er meinte, die Stimme der Patti sei nicht schöner, als die Deine."

„So? Nun ich weiß nicht, ob das ein Kompliment ist oder nicht," erwiderte Paula und glättete ihr Plätteisen auf einem Stück Löschpapier.

„Nein, was für ein Trotzkopf Du bist, Paula," rief Lilly. „Die Hälfte der Stadtmädchen würde über ein Kompliment von Harry Pleßner ganz entzückt sein. Ein Berliner, weißt Du, ist so ganz anders, als unsere Landherren."

„Ich glaube nicht, daß ich für irgend etwas, was mit Pleßner zusammenhängt, ein besonderes Interesse haben könnte," bemerkte Paula.

„Was Du sagst! Ach, ich gäbe Alles darum, wenn ich in Berlin wohnen könnte!"

„Ich nicht," lachte Paula, „ich bin fest entschlossen, nie nach Berlin zu gehen und Zeit meines Lebens hier zu bleiben. Mir behagt es nun einmal nirgendwo anders, als auf dem Lande, wo ich geboren und groß geworden bin."

„Wenn nun aber der reiche Harry Pleßner, der doch in Berlin ansässig ist, sich um Deine Hand bemüht?"

„Darum brauche ich mir wohl keine Sorge zu machen," entgegnete Paula mit ungeduldigem Achselzucken.

„Nun, nun, ich vermuthe nicht ohne Grund, daß er es wirklich thun wird."

„Mag er's denn; bei mir steht es fest, ich will und werde nie einen Berliner heirathen." —

Inzwischen hatte der erwähnte Harry Pleßner von „Birkenhof" aus mit seinem Freunde Born in einem niedlichen Einspänner sich auf den Weg zu Scharf's gemacht. Lilly war gerade von Paula zurückgekehrt und stieg eben vom Wagen, als die Freunde das Scharf'sche Haus erreichten.

„Wir kommen mit einer Bitte zu ihnen, Fräulein Lilly," sagte Born; „möchten Sie uns nicht Ihrer Primadonna vorstellen, die gestern Abend so wundervoll gesungen hat. Pleßner hat sein Herz an ihre blauen Augen und ihre Pfirsichwangen total verloren."

„Schade!" warf Lilly muthwillig hin. „Wäre Alles vergeblich!"

„Vergeblich?" wiederholte Pleßner. „Und warum?"

„Paula hat einen feierlichen Eid geleistet, daß sie nie einen heirathen wird, der aus der Stadt kommt."

„Sieht sie uns denn Alle als verlorene Sünder an?" lächelte Harry.

„Ja, das weiß ich nicht," antwortete Lilly ernst.

„Ich weiß nur, daß sie entschlossen ist, nur einen aus dem Dorfe zu heirathen und hier auf dem Lande zu bleiben."

Harry sah sehr niedergeschlagen vor sich hin, Viktor brach in ein lautes Gelächter aus.

„Da hast Du's, mein Lieber!" rief er. „Dieses Mal bin ich doch besser daran, als Du" — er warf Lilly einen schelmischen Blick zu — „aber zu Baltzers müssen wir doch hin, man würde es uns übel nehmen, wenn wir nicht einen Besuch bei ihnen machten." —

Es war nicht Harry's Art, zu widersprechen, und fort flog das Wägelchen in der Richtung nach Prediger Baltzer's Gartenhause hin.

Harry saß schweigend in seiner Ecke und grübelte. Bis zu dieser Zeit hatte er sich mit dem Gedanken geschmeichelt, er brauche nur wie der türkische Sultan sein Tuch zu werfen, und welche Schöne er auch immer mit seiner Beachtung beehrte, eine jede würde sich überglücklich schätzen, es auffangen zu dürfen! Und nun sollte er am Ende gar von so einem kleinen Landmädchen verschmäht werden! Wie ein Blumenkenner, der an der Königsrose und der Kamelie achtlos vorübergegangen ist, bei einer wilden Geisblattstaude anhält, um eine Blüthe zu pflücken, ebenso war Harry, der bei langjähriger, pflichtschuldiger Musterung der in den städtischen Gesellschaftszimmern zur Schau gestellten und mit Pauken und Trompeten ausgebotenen Schönheiten gleichgültig geblieben war, von des Predigers Baltzer nur einmal gesehenen blauäugigen Tochter, die noch nie aus Stillwinkel gekommen war und keinen Walzer von einer Masurka unterscheiden konnte, alsbald gefesselt worden und war dermaßen entzückt, daß sie ausschließlich den Mittelpunkt aller seiner Gedanken bildete. — Und er beschloß, dem Schicksale Trotz zu bieten und das Mädchen, wenn ihr Vorurtheil gegen die Berliner auch noch so groß wäre, nun erst recht für sich zu gewinnen. (Schlußfolgt.)

*) Nachdruck verboten.

— Der Hauptgegenstand der gestrigen Bundesrathssitzung bildete der Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betriebe beschäftigten Personen. Der Entwurf wurde genehmigt. Auf Eingaben betreffend die Zulassung von Aktien unter dem gesetzlichen Minimalbetrage wurde Beschluß gefaßt und bestimmt, daß bei den Registerauszügeu über die Beurkundung des Personenstandes Papier mit dem 1877 eingeführten Normalformat angewendet wird. Bei mehreren Disciplinarkammern gelangten erledigte Stellen zur Wiederbesetzung. Für den Veredelungsverkehr mit Roheisen wurden Zollerleichterungen beschlossen.

— Im Reichstagswahlkreise Sagan-Sprottau ist bei der gestrigen Nachwahl an Stelle des Abg. Dr. Braun, der gleichzeitig auch in einem sächsischen Wahlbezirk gewählt wurde und dort annahm, der Berliner Oberbürgermeister v. Forckenbeck gewählt worden. Derselbe erhielt 3683, sein konservativer Gegenkandidat v. Konnitz 2315 Stimmen.

Stettin, 20. Dezember. Auf der Werft des „Vulkan" in Bredow ist heute Mittag die Panzerkorvette E. in Gegenwart des Erbprinzen von Oldenburg, welcher den Taufakt vollzog, glücklich vom Stapel gelaufen. Die Korvette erhielt den Namen „Oldenburg."

Braunschweig, 19. Dezember. Der ordentliche Landtag ist heute im Auftrage des Regentschaftsrathes vom Staats-Minister Grafen Görtz-Wrisberg eröffnet. Zum Präsidenten desselben wurde Oberkammerherr v. Veltheim wiedergewählt. Außer dem Etat wird dem Landtage zunächst ein Entwurf zu einem Gesetze betreffend die Landesbrandversicherungsanstalt vorgelegt werden.

Dortmund, 19. Dezember. Eine heute stattgehabte Versammlung von Bürgern verschiedener Richtung und verschiedenen religiösen Bekenntnisses beschloß, an den Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Adresse zu richten, in welcher dem tiefsten Bedauern über den Reichstagsbeschluß vom 15. d. M. Ausdruck gegeben und das Verhalten der Opposition als ebenso unvereinbar bezeichnet wird mit der Achtung, die jedes Volk sich selbst schuldig ist, wie mit den einfachsten Rücksichten der Dankbarkeit.

Köln, 20. Dezember. Gestern Abend fand eine von dem nationalliberalen Komitee anberaumte Versammlung von über 1200 Personen statt, in welcher die Absendung des folgenden Telegramms an den Reichskanzler einstimmig beschlossen wurde: „Die Versammlung von über 1200 reichstreuen Wählern zu Köln an den Fürsten Bismarck: Angesichts der unser deutsches Gefühl tief beleidigenden Abstimmung von 15. Dezb. erneuern wir das Gelöbniß treuen Ausharrens und energischer Thätigkeit im Dienste des Reichsgedankens, den wir in Euer Durchlaucht ruhmvoller Persönlichkeit verkörpert sehen. Direktor Oskar Jäger." Ferner wurde eine Adresse an den Fürsten Reichskanzler beschlossen, welche in der nächsten Zeit mit den Unterschriften abgehen soll.

Karlsruhe, 19. Dezember. In einer zahlreich besuchten Versammlung hiesiger nationalliberaler Bürger wurde einstimmig eine Adresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck beschlossen, in welcher die Haltung der Majorität des Reichstages in der Sitzung vom 15. d. Mts. als des Reiches unwürdig beklagt und dem Reichskanzler das vollste Vertrauen ausgesprochen wird.

Ausland.

Wien, 19. Dezember. In der heutigen Gemeinderathssitzung erklärte der Bürgermeister, daß für die Forderung der Stadtgemeinde an die Niederösterreichische Eskompte-Gesellschaft keine Gefahr vorhanden sei. Der Bürgermeister versprach zugleich dafür sorgen zü wollen, daß die Forderung rechtzeitig eingehe.

Wien, 20. Dezember. Bei den Nachforschungen in der Wohnung Kufflers wurden zwei Kisten Schriftstücke beschlagnahmt. In der bisher noch undurchsuchten Kasse wurden 500 Fl. baares Geld und ein Portefeuille mit Accepten vorgefunden. Im Ganzen wurden bei Kuffler Accepte im Beitrage von 2 Millionen beschlagnahmt. Der Buchhalter Kufflers ist heute Vormittag vernommen worden, um über die Geschäftsgebahrung Kufflers Auskunft zu gebeu.

Bern, 19. Dezember. Der Schluß der Session der Bundesversamlung erfolgt morgen, der Beginn der Frühjahrssession derselben ist auf den 9. März k. J. festgesetzt.

St. Petersburg, 20. Dezember. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht ein vom Kaiser sanktionirtes Reglement, wonach Personen, welche höhere Staatsämter bekleiden, an Handels- und Industrie-Gesellschaften, sowie kommunalen und privaten Kreditanstalten sich nicht betheiligen dürfen.

Paris, 19. Dezember. Die Kammer der Deputirten hat in der heutigen Abendsitzung das Ausgabe-Budget erledigt und wird morgen mit der Berathung des Einnahmebudgets beginnen. — Der Botschafter Waddington ist heute früh nach London gereist, wird aber heute Abend wieder hier zurückerwartet. — Nach einer Meldung aus Lissabon wird ein Gesandter aus Timbuktu am 21. d. Mts. in Bordeaux eintreffen.

Rom, 19, Dezember. Die „Amtliche Zeitung" veröffentlicht eine Verfügung des Ministers des Innern, durch welche von morgen ab die für Sizilien, Sardinien und die anliegenden Inseln angeordnete besondere Quarantäne für Schiffe, welche aus Häfen des kontinentalen Italiens und des Auslandes kommen, aufgehoben wird.

Rom, 20. Dezember. Wie die Agenzia Stefani bestätigt, ist die Konvention betreffend die Anerkennung der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft seitens Italiens gestern unterzeichnet worden.

London, 20. Dezember. Der Gesandte in Stockholm, Rumhold, ist zum Gesandten in Athen ernannt worden.

London, 20. Dezember. Die Times kommt nochmals auf den Beschluß des Deutschen Reichstags vom 15 d. M. zurück und verurtheilt denselben entschieden als eine muthwillige Geringschätzung des deutschen Reichskanzlers. — In Bezug auf die, wie verlautet, neuerdings dem deutschen Schutze unterstellten Gebietstheile in der Südsee hebt die Times hervor, daß eine blühende deutsche Kolonie auf Neubritannien einen beträchtlichen Handel mit Australien betreiben würde. Das Blatt sagt, man sei durch diese Erwerbungen Deutschlands durchaus nicht beunruhigt; die Times fordert aber die Regierung dringend auf, mit den Mächten in Betreff der Zukunft bisher nicht okkupirter Ländereien ein Einverständniß zu erzielen.

Provinzial-Nachrichten.

÷ **Aus dem Kreise Thorn**, 21. Dezember. (Diebstahl.) Heute Nachmittag wurde in Gremboczyn auf der Ziegelei des Herrn Harp ein Einbruch verübt und 2 Uhren und andere Gegenstände im Werthe von ca. 150 Mk. gestohlen. Der Dieb war glücklich bis Leibitsch mit seinem Raube gekommen, wahrscheinlich in der Absicht, die Grenze zu überschreiten, wurde aber hier von dem Gensdarm Drengwitz angehalten und verhaftet. Von dem Gestohlenen soll alles vorgefunden sein, auch die beiden Uhren waren noch im Besitz des Diebes.

> **Argenau**, 21. Dezember. (Feuer.) In der verflossenen Woche war hierselbst zweimal Feuer. So brannte es in der Nacht zum Montag auf dem Boden eines Hinterhauses des Kaufmann Ch., doch gelang es den Bewohnern, da sie das Feuer bald entdeckten, dasselbe im Entstehen zu dämpfen. — Ein größeres Schadenfeuer entstand am Mittwoch Abend in der achten Stunde auf dem Gehöfte des Ackerbürgers Sz, und zwar in der Scheune. Da dieselbe aus Holz gebaut und mit Stroh gedeckt war, auch im Innern Getreidevorräthe enthielt, so fand das Feuer reichliche Nahrung. Auch ein Dreschkasten mit Roßwerk, sowie eine Häckselmaschine, welche sich in der Scheune und in einem Anbaue befanden, verbrannten mit. Der freiwilligen Feuerwehr, welche mit gewohnter Pünktlichkeit auf der Brandstätte erschien, fiel bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers die Aufgabe zu, die benachbarten gefährdeten Gebäude zu halten, was ihr auch gelang. Die Entstehungsart beider Feuer ist noch nicht ermittelt.

Graudenz, 19. Dezember. (Der Kultusminister) hat auf Antrag des Herrn Direktor Dr. Anger dem hiesigen Gymnasium die Mittel dazu gewährt, die Aula durch ein lebensgroßes Bild des Kaisers in ganzer Figur zu schmücken. Es ist dies um so erfreulicher, als Aussicht dazu vorhanden ist, daß einer der hervorragendsten Maler unserer Zeit, der Direktor der Königsberger Kunstakademie, Professor Steffeck, die Ausführung des Bildes übernehmen wird.

Marienburg, 19. Dezember. (Die Strecke Thorn-Graudenz-Marienburg) wurde gestern behufs spezieller Revision durch Herrn Regierungs-Baurath Großmann bereist. U. A. ist hierbei mit Rücksicht auf die letzten Schneewehungen in Erwägung gezogen worden, an einzelnen wenig geschützten Stellen besondere Schneewehren errichten zu lassen.

Danzig, 20. November. (Unglücksfall.) Von einem schweren Unfalle wurde die 60 Jahre alte Frau Karoline Rohde in ihrer Wohnung betroffen. Dieselbe wollte ihrem an Krämpfen leidenden Manne behilflich sein, die dunkle Treppe zu ersteigen. Bereits oben angelangt, verloren beide jedoch das Gleichgewicht und stürzten die Treppe hinunter. Der Mann hat nur geringfügige Beschädigungen am Kopfe erlitten, während die Frau am andern Tage in bewußtlosem Zustande per Korb nach dem Stadtlazareth geschafft werden mußte. Hier stellte sich heraus, daß Frau R. eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte, in Folge welcher bei ihr Irrsinn ausbrach und Ueberführung nach der Irrenabtheilung in der Töpfergasse nothwendig wurde. (D. Z.)

Christburg, 18. Dezember. (Ruchlose That.) In vergangener Woche wurden sämmtlichen Pferden der im „Hotel de Berlin" zur Vorstellung des Zirkus Blumenfeldt eingekehrten Besitzer der Umgegend die Schweife bis auf den Stumpf abgeschnitten. Der ruchlose Thäter ist trotz aller Mühe der Betreffenden noch nicht entdeckt.

Königsberg, 19. Dezember. (Die diesmalige Generalversammlung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins) ist eine ungemein zahlreich besuchte, so daß sich heute der große Saal des deutschen Hauses als viel zu klein erwies und die Polizei genöthigt war, denselben zn sperren, um etwaigen bei der Ueberfüllung leicht möglichen Unfällen vorzubeugen. Bei dem unmäßigen Gedränge, welches in dem Saale herrschte, war denn auch das Resultat der Abstimmungen mit Genauigkeit nicht festzustellen. Die eingegangenen Anträge auf Statutenänderung nnd Absendung einer Petition um Erhöhung der Getreidezölle werden in der morgenden Versammlung in der Bürgerressource zur Beschlußfassung gelangen. Der erstere soll zur Debatte gestellt werden, obwohl derselbe gegen den Sinn der Statuten verstößt, welche besagen, daß Statutenänderungen nur vom Verwaltungsrath beantragt werden dürfen, und das ist nicht geschehen.

Oletzko, 19. Dezember. (Ein Opfer des Branntweins.) Das unsinnige Wetten hat wiederum ein Menschenleben dahingerafft. In dem Kirchdorfe M. waren am vergangenen Dienstage mehrere schon ziemlich angetrunkene Arbeiter im Kruge, darunter auch der Käthner Guß. Vor dem Nachhausegehen neckte der Kommis des Geschäfts die Leute und meinte, sie seien doch schwache Trinker. Der Käthner Guß ging darauf eine Wette ein, daß er noch einige ½ Liter Schnaps stehend austrinken könne. Er trank sie zwar, aber die Wirkung blieb nicht aus, denn er stürzte zur Erde nieder und war auf der Stelle todt.

Bromberg, 18. Dezember. (Ueber den Unfall bei Amsee) werden die Ergebnisse sehr geheim gehalten. Thatsächlich steht jedoch fest, daß der Führer des Posener Zuges, Leitmeyer, der vermuthliche Urheber der Katastrophe verhaftet und in das Justizgefängniß zu Inowrazlaw abgeliefert worden ist. Jetzt verlautet auch Näheres über die Verletzungen, welche die Beamten erlitten haben. Am wenigsten beschädigt ist der Zugführer. Dem Bremser wurde das eine Auge vollständig ausgehoben und hing an Fasern aus der Höhlung herab. Obgleich das Stirnbein ebenfalls erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden ist, glaubt der Arzt, ihn am Leben erhalten zu können. Einem Arbeiter ist die Kopfhaut fast vollständig skalpirt.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 22. Dezember 1884.

— (Westpreußischer Provinzial-Landtag.) Der heutige Reichsanzeiger publizirt die Einberufung der westpreußischen Provinzial-Landtages zum 19. Januar k. J.

— (Der Kultus-Minister v. Goßler) hat unterm 17. d. Mts. sämmtlichen Provinzialschulkollegien eine Verfügung zugehen lassen, in welcher es heißt: „Die hundertste Wiederkehr des Geburtstages von Jakob Grimm, der 4. Januar 1885, belebt zu erneuter Frische das Bild des wahrhaft deutschen Mannes, dem die Begründung der Wissenschaft von deutscher Sprache und deutschem Alterthum verdankt wird, durch die ungestörte Gemeinschaft, welche Jakob und Wilhelm Grimm zu gegenseitiger geistiger Ergänzung in treuer Eintracht während eines langen arbeitsreichen Lebens bewahrt haben, wird der Gedenktag des älteren Bruders zu einer Erinnerungsfeier der Brüder Grimm. Ich darf voraussetzen, daß die Lehrer des Deutschen in der obersten Klasse unserer höheren Schulen nicht versäumen werden, ihren zum Verständnisse gereiften Schülern die wissenschaftliche und nationale Bedeutung der Brüder Grimm zu vergegenwärtigen und die Gesinnung dankbarer Hochachtung von ihrer geistigen und sittlichen Größe der nachfolgenden Generation zu überliefern.

— (Neue Haltestelle. Die im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg an der Bahnstrecke Graudenz-Marienburg der zwischen Garnsee belegene Haltepunkt Roggenhausen ist für den Personenverkehr eröffnet.

— (Zum Spiritusexport.) Wie das Organ des Zentral-Vereins westpr. Landwirthe heute mittheilt, hat der Eisenbahn-Minister die Einführung von Bassinwaggons für Spiritus-Transporte angeordnet und die Bestimmung getroffen, daß diese von den deutschen Bahnen frachtfrei zurückbefördert werden sollen. Bei Benutzung dieser Waggons werden nicht nur die erheblichen Kosten für die Rückbeförderung der leeren Fässer gespart, es wird auch der bedeutende Verlust, der durch Leckage und Verdunstung aus hölzernen Fässern entsteht, vermieden.

— (Für den bevorstehenden Jahreswechsel) wird, wie im Vorjahre, zur Förderung und Erleichterung des Neujahrsbriefverkehrs beim hiesigen Postamte die Einrichtung getroffen, daß frankirte nach dem hiesigen Ortsbestellbezirke gerichtete Neujahrsbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung zum 1. Januar gewünscht wird, bereits vom 26. Dezember ab zur Einlieferung gelangen können. Derartige Briefe u. s. w., welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, sind vom Absender in einem mit der Aufschrift: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. An das Kaiserliche Postamt hier", versehenen Umschlage entweder am Annahmeschalter des Postamts abzugeben oder in die Briefkasten zu legen. Eine Frankirung dieses ans Postamt gerichteten Briefes wird nicht beansprucht.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Den Vorsitz führte Stadtverordneten-Vorsteher Professor Dr. Boethke. Am Tische des Magistrats: Bürgermeister Bender, Stadtrath Gessel und Stadtbaurath Rehberg. Es wird in die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses getreten, für welche Stadtv. Fehlauer referirt. 1. Antrag auf Genehmigung der Kosten zur Anschaffung von Nummern und Emailschildern für die Klassenzimmer der höheren Töchterschule. Bekanntlich hatte das Kollegium in seiner Sitzung vom 15. Oktober diesen Antrag bereits abgelehnt und beschlossen, anstatt Emailschilder, bewegliche Pappschilder zu verwenden. Da der Preis der Pappschilder auf 30 Pf., der Preis der Emailschilder sich auf 75 Pf., also nur sehr wenig theurer stellt, so hat der Magistrat in Anbetracht der besseren Verwendung der Emailschilder den vorliegenden Antrag noch einmal eingebracht. — Stadtv. Warda empfiehlt, den früheren Beschluß des Kollegiums aufrecht zu erhalten. Die Pappschilder versehen ihren Dienst sehr gut. Man könne sich davon beim Landgericht überzeugen, wo solche seit 5 Jahren im Gebrauche seien. Auch sei der Unterschied im Preise ein sehr erheblicher. Bei der öfteren Veränderung der Nummer der verschiedenen Klassenzimmern seien ferner die Pappschilder besser zu verwenden, wie solche von Email. — Stadtv. Wolff widerspricht dem Vorredner. Man müsse bedenken, daß die höhere Töchterschule von Kindern besucht würde, die den Pappschildern nicht immer die nöthige Berücksichtigung angedeihen ließen. Sie würden beschmutzt und machen dann einen unangenehmen Eindruck oder müßten durch neue ersetzt werden. Seiner Ansicht nach wären Emailschilder kein Luxus, sondern praktischer, wie Pappschilder. Er bittet daher, den Antrag anzunehmen. — Im selben Sinne wird auch von anderen Seiten plaidirt. — Stadtbaurath Rehberg bemerkt noch in Bezug auf die Beweglichkeit der Pappschilder, daß eine solche garnicht von Nöthen sei. Die erstmalige Nummerirung der Klassenzimmer würde eine definitive sein, was auch im Hinblick auf die bessere Orientirung wünschenswerth wäre. — Der Antrag wird schließlich angenommen. 2. Prolongation des Vertrages mit Frau Kuszmink über die Buchbinder- und Heftarbeiten bei der städtischen Verwaltung. Wird angenommen. 3. Vorlage des Vertragsentwurfs betr. den Verkauf von 1,63,68 ha und 14 a 40 qm städtischen Grund und Bodens auf der Bromberger Vorstadt an den Reichsmilitärfiskus. Auf dem abzutretenden Grundstücke soll ein Hilfslazareth eingerichtet werdeu. Der Vertrag wird genehmigt. 4. Vermiethung des rathhäuslichen Gewölbes Nr. 34 an die Händlerin Dore Lippmann aus Graudenz für die Zeit von sofort bis 1. April 1888 für einen Miethzins von 200 Mk. jährlich. Nach den Ausführungen des Referenten ist der bisherige Inhaber des Gewölbes verarmt und hat den Miethzins nicht zahlen können. Obgleich man seine Kaution inne behalten, sei die Stadt doch dadurch geschädigt worden. Es entspinnt sich eine längere Debatte, in welcher die meisten Redner sich gegen die Vermiethung des betr. Gewölbes an die p. Dore Lippmann aussprechen. Dieselbe stehe nicht im besten Rufe und es scheine fraglich, ob sie zahlungsfähig wäre. — Vom Magistratstische aus wird dem gegenüber erklärt, daß man sich über die Verhältnisse der p. Lippmann erkundigt und befriedigende Eröffnungen erhalten habe. Ueberdem werde man ja von der Miethsfrau die übliche Kaution von 10% des Miethsbetrages einziehen. — Stadtv. Gieldzinski wünscht die Anberaumung eines neuen Termines zur Vermiethung des betr. Gewölbes, da seiner Ansicht nach Unklarheiten bei der erstmaligen Vermiethung obgewaltet hätten. — Stadtv. Wolff unterstützt den Vorredner. Man wöge lieber die Gewölbe an Leute verpachten, die weniger Zins zahlen, aber sicher seien. — Stadtv. Engelhardt empfiehlt, das Gewölbe bis zum 1. April 1885 der p. Lippmann zu überlassen und dann mit den anderen vom neuem auszubieten. Von anderer Seite wird dasselbe gewünscht, mit der Modifikation, daß das Gewölbe bis zum 1. April unbenutzt bleiben solle. — Nachdem die Diskussion geschlossen, wird zur Abstimmung über den vorliegenden Antrag geschritten und derselbe zur allgemeinen Ueberraschung angenommen. 5. Mittheilung von der Ausschreitung des Verpachtungs-Termins der 4 städtischen Chausseen zum 13. Januar 1885. Das Kollegium nimmt davon Kenntniß. 6. Gesuch des Gutsbesitzers Schmidt zu Krowiniec um Befreiung von Zahlung des Chausseegeldes. Das betr. Gesuch ging dem Stadtverordneten-Vorsteher Professor Dr. Boethke in letzter Stunde zu und stand daher nicht auf der Tagesordnung. Der p. Schmidt hat schon wiederholt an den Magistrat Gesuche um Befreiung von Zahlung des Chausseegeldes gerichtet, ist aber abschlägig oder abwartend beschieden worden und wandte sich nun an das Kollegium mit demselben Ersuchen. „Falls auch hier sein Gesuch nicht die nöthige Berücksichtigung erfahren werde," so heißt es ungefähr in dem betr. Schreiben, „werde er weitere Schritte thun, und sich an das Ministerium wenden." Schmidt meint, da das Chausseehaus auf der Bromberger Vorstadt zu nahe der Stadt liege, es verlegt werden müsse. — Stadtrath Gessel erklärt, daß dem Gesuchsteller die Wirthschafts- und Personenfuhren freigegeben seien, daß es sich

hier also nur um Freigebung der Kiesfuhren handeln könne, die aber, da sie nicht als Erzeugnisse des Wirthschaftsbetriebes betrachtet werden könnten, von der Zahlung des Chausseegeldes auch nicht frei zu geben wären. — Stv. Gieldzinski empfiehlt das Gesuch kurzer Hand abzulehnen, damit der Gesuchsteller nicht etwa glaube, daß seine in dem betr. Gesuche enthaltene kategorische Drohung Eindruck gemacht habe. — Stv. Cohn schlägt vor, das Gesuch abzulehnen und dem Magistrat zum Bescheide zu überweisen, womit dieser Punkt erledigt ist. — Im Anschluß hieran theilt Stv. Richter mit, daß er erfahren habe, der Chausseehaus-Pächter auf der Bromberger Vorstadt befinde sich in einer prekären Lage. Er könne nicht die Pacht bezahlen und warte, daß ihm die Pachtstelle abgenommen werde. Er frägt an, ob dem Magistrat diese Umstände bekannt seien. — Stadtrath Gessel bejaht dies und erklärt, daß die schlechten Vermögensverhältnisse des Chausseehaus-Pächters daher rührten, daß er auf seinem Posten lässig gewesen sei und in Folge dessen viele Chausseegeld-Kontraventionen vorgekommen seien. Es sei ihm nun schwer, das an und für sich auch sehr hohe Pachtgeld aufzubringen. Der Magistrat trat mit dem Pächter in Verbindung, um zu versuchen, ob nicht noch etwas von dem Pachtgeld erhoben werden könne. Daß der Pächter freiwillig abtreten wolle, sei ihm nicht bekannt, im Gegentheil sei der Magistrat der Meinung gewesen, daß er nicht eher die Stelle abgeben werde, bis man ihn dazu zwinge. — Stv. Richter wiederholt, daß wie er erfahren habe, der betr. Pächter schon seit 8 Tagen auf die Ablösung warte. — Stv. Wolff ist von der Erklärung des Herrn Stadtraths nicht befriedigt. Man hätte das Interesse der Stadt mehr wahren müssen, indem man sofort, nachdem dem Magistrat die mißliche Lage des Pächters bekannt geworden, einem Vertreter die Chausseegeldhebestelle übergeben hätte, damit dieser für die Rechnung der Stadt das Chausseegeld einnehme. — Stadtrath Gessel erwidert dem Vorredner, daß dies auch geschehen werde. Um einen geeigneten Vertreter zu finden, gebrauche man doch eine kurze Frist, und diese sei noch nicht abgelaufen. In Antwort einer Anfrage theilt Redner mit, daß die Kaution des betr. Pächters einbehalten sei. Man habe auch im Auge, die Kautionen zu erhöhen, um sich für derartige Fälle, wie der in Rede stehende, besser zu sichern. 7. Prolongation des Miethsvertrages mit dem Brunnenmeister Schulz über den Zwinger am Gerechtenthore pro 1. April 1885/86. Wird genehmigt. 8. Wahl eines Mitgliedes in die Waisenhaus-Deputation. Rentier Pastor sen. wird in Vorschlag gebracht und gewählt. 9. Von der Mittheilung der Ausschreibung des Termins zur Verpachtung des Ufergebiets pro 1. April 1885/86 wird Kenntniß genommen. 10. Desgl. von der Mittheilung der Ausschreibung zur Weiterverpachtung der Ziegeleigastwirthschaft pro 1. April 1885/86.

(Schluß folgt.)

— (Neuerung.) Im Saale der Stadtverordneten ist eine Neuerung eingeführt worden, die auch praktischen Nutzen für sich in Anspruch nehmen darf. Anstatt der beiden Gaskronleuchter ist jetzt ein starkarmiger sog. Siemens'scher Brenner angebracht, der ein helles, mildes Licht ausströmt und den Saal derart erhellt, daß nur auf dem Magistrats- und Journalistentische eine Petroleumlampe in Anwendung kommt. Der Siemens'sche Brenner ist aber auch zugleich ein guter Ventilator, ein Vorzug, den man zu schätzen weiß, im Hinblick auf die oft hochgradige Temperatur, welche durch Mitwirkung der Gaskronleuchter im Saale verursacht wurde.

— (Der gestrige Sonntag) brachte uns endlich im Gegensatz zu seinen Vorgängern gesundes, trockenes Wetter. Die Kälte nahm gegen Abend empfindlich zu. Während der Nacht herrschte starker Wind.

— (Ueber die gestrige Aufführung des „Freischütz"), welche eine mustergültige und die beste der Saison war, berichten wir wegen Beschränkung des Raumes in morgiger Nummer. Am meisten trugen zum Gelingen der Aufführung bei: Herr Polard (Max), Frl. Waibel (Agathe) und Herr Jacoby (Caspar.) Das Haus war mittelmäßig besucht.

— (Unsere Opern-Gesellschaft) ist nunmehr in die Weihnachtsferien eingetreten. Letztere werden nur eine kurze Dauer haben. Am 1. Weihnachtsfeiertage wird die Bühne bereits wieder mit der Aufführung der Weber'schen Oper „Oberon" eröffnet, welche die Direktion durch neue Dekorationen und Kostüme zu einer besonders glänzenden gestalten wird. Es ist zu hoffen, daß nach dem Weihnachtsfeste der Besuch der Oper im Allgemeinen ein besserer sein wird, wie vor demselben, obgleich nicht zu verkennen ist, daß die Aufführungen so unmittelbar vor dem Feste immerhin gut besucht waren, da bei den großen Vorbereitungen, welche das Weihnachtsfest bedarf, der Theaterbesuch auch in den großen Städten leidet.

— (Konzert.) Am 1. Weihnachtsfeiertage findet im Saale des Schützenhauses Abends ein Extra-Streich-Konzert der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 statt. Das Programm enthält nur gewählte Piecen. Zum Schluß kommt das beim Publikum vom vorigen Weihnachtsfeste gewiß noch in gutem Andenken stehende Tongemälde „Fröhliche Weihnachten" zum Vortrag. Der Inhalt dieser Piece schildert der Reihenfolge nach: 1. Am heiligen Abend. 2. Schneefall. 3. Blinder Leierkasten-Mann vor der Thür. 4. Knecht Ruprecht kommt. 5. Der Tannenbaum. 6. Stille Nacht. 7. Der Festmorgen bricht an. 8. Was das Christkind bescheert hat. 9. Spaziergang. 10. Vor der Hauptwache. 11. Papa's Mittagsschläfchen. 12 Was Papa nicht sehen darf. 13. Schlittenfahrt. 14. Gute Nacht. — Ein zahlreicher Besuch dieses Konzerts darf wohl in Aussicht gestellt werden.

— (Ueber den Ausbruch der Pocken) in dem nahen Leibitsch wurde in der hiesigen Presse und auch in auswärtigen Blättern viel Aufhebens gemacht. Auf Grund uns von zuverlässiger Seite zugehenden Mittheilungen können wir zur Beruhigung des Publikums berichtigen, daß in Pr. Leibitsch bis heute kein Todesfall vorgekommen ist und in Poln. Leibitsch nur Diphtheritis und Scharlach herrschen, die aber auch schon aufgehört haben. Erkrankungen an Pocken sind nur einzelne zu verzeichnen und diese sind bereits einige Monate alt.

— (Semitisches.) Sonnabend Abend in der 7. Stunde wurde ein großer Menschenauflauf in der Butterstraße dadurch verursacht, daß zwei jüdische Hausbewohner, der Wirth und ein Miether, wegen Störung der Hausordnung in Streit geriethen, gegenseitig handgemein wurden und erst durch energisches Einschreiten der Polizei auseinandergebracht werden konnten.

— (Die längste Nacht) in diesem Jahre war die vom 20. bis 21. Dezember. Es wird nun nicht mehr lange dauern, bis die Tage merklich länger werden.

— (Lotterie.) Die Ziehung der vierten Klasse der Königlich preußischen Klassen-Lotterie beginnt am 16. Januar.

— (Polizeibericht.) 13 Personen wurden arretirt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 22. Dezember.

	12 20 /84.	12 22./84.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	210—35	210—55
Warschau 8 Tage	210—10	210
Russ. 5 % Anleihe von 1877	98—50	98—70
Poln. Pfandbriefe 5 %	62—90	63
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—30	57—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	101—80	101—80
Posener Pfandbriefe 4 %	101—20	101—20
Oesterreichische Banknoten	165—70	165—95
Weizen gelber: Dezember	152—50	154
April-Mai	159—50	159—75
von Newyork loko	81	81
Roggen: loko	139	139
Dezember	139—50	139—20
April-Mai	139	139—25
Mai-Juni	139	139—25
Rüböl: Dezember	51—40	51—20
April-Mai	52—30	52
Spiritus: loko	43—30	43—10
Dezember-Januar	43—40	43—30
April-Mai	44—70	44—60
Juli-August	46—50	46—40

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. Dezember 2,88 m.

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt
Die Kunst- und Handelsgärtnerei
von
Blumenhandlung Passage Nr. 6. H. Zorn Culmer Vorstadt Nr. 161.
schöne blühende **Camelien** und versch. blühende **Topfpflanzen, Bouquets, Körbchen** und **Füllhörner** in geschmackvollster Ausführung von frischen und feinen gemachten Blumen, welche sich sehr gut zu Geschenken eignen, auch sind
Kränze und Blattpflanzen
in reichster Auswahl vorhanden.

Ein sehr **praktisches Weihnachtsgeschenk** und **vorzügliche Stütze der Hausfrau** ist die
pat. Universal-Schneidemaschine.
Sie ist von mehreren hiesigen Hausfrauen versucht und als ungemein nützlich befunden, da sie schnell und leicht Brod, Rüben, Wrucken, Kumst, Bohnen p. p. in beliebiger Stärke, in Scheiben, Streifen und Würfel schneidet. Dieselbe, sowie **Holzspalter** und **pat. pneum. Thürschliesser** von Kobligk übertreffen alles bisher Dagewesene und sind nur allein zu haben bei
E. A. Wunsch, Bäckerstrasse 253.

Zum bevorstehenden **Feste** bringen wir besonders unsere **Spezialitäten:**
Aus schöner Hand, Skat-Klub, Mumpitz, Czapka, Citronen-Punsch-Extrakt, Ananas-Punsch-Extrakt,
sowie feinste Liqueure
verschiedenster Sorten
in empfehlende Erinnerung.
Hugo Hesse & Co.,
„Unterm Lachs."

Gediegenen Gesang- und Klavierunterricht
ertheile ich in und außer dem Hause, Anfängern und Vorgeschrittenen, bei mäßigen Preisen. Gründliche Ausbildung, sowie rasches Vorwärtskommen meiner Schülerinnen und Schüler ist mein Bestreben. Gute Erfolge stehen mir zur Seite. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung oder durch Postkarten entgegen. Frau **Clara Engels,**
Kl.-Mocker, Haus Casprowitz, 1 Tr.

Elegante schmiedeeiserne
Weihnachtsbaumfüße
bei **A. Wittmann,**
Culmerthor Nr. 358.

Thorner Beamten-Verein.
Sonnabend den 27. Dezember,
Abends 8 Uhr:
Gesellschafts-Abend
im Saale des Artushofes.
Der Vorstand.

Volks-Garten.
Vorläufige Anzeige.
Sylvester, den 31. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr.
Große Masken-Redoute.

Eine möblirte Wohnung zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 183.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen:
Schleifen, Hauben, Rüschen, Spitzen,
seidene Tücher,
Schürzen, Kragen und Manschetten, Taschentücher,
Corsetts, Handschuhe. Cravatten, Hosenträger,
Börsen, Portemonnaies und Cigarrentaschen,
Brochen, Boutons, Colliers, Armbänder, Haarpfeile,
Uhrketten und viele andere Artikel, ferner sämmtliche
Wollwaaren
zu billigen Preisen.
Heinrich Arnoldt,
Elisabethstrasse 6.

Schützenhaus.
Am 1. Weihnachtsfeiertage.
Großes Extra-
Streich-Concert
der Kapelle des Fuß-Artlr.-Regts. Nr. 11.
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
„Fröhliche Weihnachten", großes Tongemälde von Ködel.
Anfang 7½ Uhr Abends. Entree 50 Pfennig.
W. Kluhs, Kapellmeister.

Die
Kunst-u. Handelsgärtnerei
von
Rudolph Engelhardt
Alt-Kulmer Vorstadt 158/59
empfiehlt zum
Weihnachtsfeste
blühende Hyazinthen, Maiblumen, Primeln, Alpenveilchen, Azalien, Camelien;
sowie eine große Auswahl
schöner Blattpflanzen,
ferner **Blumensträuße** von **Rosen, Veilchen** und **Maiblumen.**

Die Jagd nach dem Glück.
Neuestes Gesellschaftsspiel,
entworfen von **Kunibert Erbsreich.**
Preis 1 Mark.
Zu haben in der Expedition der Thorner Presse.

Dank und Weihnachtsbitte
für das Waisenhaus zu Mocker.

Mit herzlichem Dank bescheinige ich den Eingang folgender Gaben, die mir in d. M. für das Waisenhaus in Mocker übergeben worden sind: Sammelbüchse des Pf. Klebs 1,50 Mk., von dem hiesigen Handwerkerverein durch Herrn Rentier Preuß 24 Mk., N. N. 2,50 Mk. Litt. R. 1 Mk., Dom. 3 Adv. von 2 Kommunikanten aus St. Georg 3 Mk., Litt. F. B. 40 Mk., Frl E. 3 Mk., Frau v. G. 3 Mk. N. N. 0,45 Mk., Litt. J. und L. 6 Mk., Sammlung des Herrn Ortsvorstehers in Mocker 81 Mk., Sammlung des Herrn Restaurateurs Hanke 3,07 Mk. Dom. IV. Adv. von 1 Kommunikanten aus St. Georgen 3 Mk., sowie von Litt. G. F. 12 Paar neue wollene Strümpfe und von Litt. R. 10 Pfd. Wallnüsse. Damit dürften die Kosten der Haushaltung pro Dezember und der Weihnachtsbescheerung bestritten werden können. Es sind aber noch pp. 500 Mk. für die Baurechnung, für das Mehl seit dem Monat Mai cr. und für die jetzt angeschaffte Kleidung zu beschaffen. Darum wage ich die ergebenste Bitte, im Besonderen an die Bewohner des Kreises, zu richten, zu Weihnachten auch des armen bedrängten Waisenhauses zu Mocker freundlichst gedenken zu wollen und hoffe, daß dieses Wort der Bitte nicht leer zu mir zurückkehren wird.

Sohnibbe, Superintendent.

Eine Wohnung, II. Etage, Breitenstraße Nr. 48, vom 1. April 1885 zu verm.
M. H. v. Olszewski.

Möblirte Zimmer zu verm. Culmerstr. 340/41.

Bekanntmachung.

Vergleichstermin in der **Hermann Kronheim** Konkurssache am 10. Januar 1885, 11 Uhr.

Thorn, den 19. Dezember 1884.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In der **Fehlauer**'schen Subhastationssache findet die Versteigerung von Pensau 16 nicht statt.

Thorn, den 19. Dezember 1884.

Königliches Amtsgericht V.

Geldschränke

offerirt billigst **Ludwig Kolwitz,** Eisenhandlung am Nonnenthor.

Getreide - Preßhefe

bester Qualität empfiehlt

S. Meyer, Culmerstraße 337.

Eine Meister = Geige

ist für 60 Mark nebst f. Bogen und Kasten zu verkaufen. Wo? sagt d. Exped. d. Ztg.

Die Gewinnliste

der Großen Lotterie zu Weimar ist eingetroffen und einzusehen in der Exped. der Thorner Presse.

Im neuen Hause des Herrn C. B. Dietrich

Breitestraße 88.

Christliches Geschäft.

Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse, Kravatten, Wollene Unterkleider,

Rüschen, Schleifen, Schürzen, Handschuhe, Regenschirme, Strümpfe u. Wollwaaren, Unterröcke,

Christliches Geschäft.

empfiehlt zu soliden Preisen

Breitestraße 88. **J. Willamowski** Breitestraße 88.

Ein Grundstück

von 200 Morgen gutem Roggenboden, 15 Morgen Wald, 40 Morgen gute Wiesen, 10 Morgen See, ist gegen ein Haus, Stadt oder Dorf, mit Inventar, Aussaat 40 Scheffel Roggen, zu vertauschen, auch bei nur 500 bis 600 Thaler Anzahlung zu verkaufen, auch günstig zu verpachten. Kaufpreis 4700 Thlr. Offerten sind zu richten an den Lehrer in Plutowo bei Kulm.

Täglich frische

Pfundhefe

vorzügliche Qualität empfiehlt

A. Schütze.

Um den Ansprüchen größerer Posten genügen zu können, bitte um recht baldige Aufträge.

Chem. Wäsche Garderoben-Reinigung Färberei, Leihbibliothek.

Emilie Krosse, jetzt Mauerstr. 463 nahe d. Passage

Eine starke eiserne

Drehbank

mit gekropftem Bett, 15 Fuß lang, verkaufe billigst. **S. Krüger.**

Leinen- & Weisswaaren-Handlung.

MAGAZIN

für

complette Ausstattungen

von

A. Kube,

Neustadt, Elisabethstr. 87. Thorn Neustadt, Elisabethstr. 87.

Specialität:

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Herren-Artikel.

Vorzüglich sitzende **Oberhemden, Nachthemden** 2c.

Neueste Façons in **Kragen & Manschetten.**

Neueste Dessins in **Hemden-Einsätzen.**

Cravatten und Cachenez, Strümpfe etc. etc.

Damen-Artikel.

Complettes Lager in Damen und Kinderwäsche, **Hemden, Jacken, Beinkleider Stoffe zu Wäsche und Negligees. Leinwand und Tischzeuge. Bettzeuge, Bettdecken, Damen- und Kinderstrümpfe** etc. etc.

Tricotagen in Wolle und Baumwolle.

Bestellungen nach Maass oder Angabe werden in kürzester Zeit auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Wilhelm Schulz

Thorn,

4 Breitestraße 4

empfiehlt

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein Lager bester

Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren.

1884er Bock = Importen.

Echt russische Cigaretten und Tabacke.

Präsent-Cigarren in eleganter Ausstattung.

Pfeifen und Spitzen

vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Sämmtliche

chirurgische Bandagen,

Bruchbandagen mit wie auch **ohne Feder.**

Reparaturen und **Neuanfertigung** aller in mein Fach einschlagender Artikel werden **sorgfältig** ausgeführt.

Zu

Weihnachts-geschenken

empfehle ich mein Lager, in großer Auswahl, von

Cigarren- und Cigarettentaschen, Portemonnaies, Reisetaschen, Kravatten, Schirme, Spazierstöcke etc. etc.

zu billigsten Preisen.

S. Górski, Handschuhmacher und Bandagist,

Nro. 343 Culmerstraße Nro. 343.

Reichsfechtschule, Verband Thorn.

Sonnabend den 10. Januar 1885, Abends 8 Uhr, im festlich dekorirten Saale des Schützenhauses:

Grosses Maskenfest

nur für Mitglieder und deren Angehörige.

Damen sowohl wie Herren müssen maskirt erscheinen. Mitgliedskarten pro 1885 sind ohne Ausnahme vorzuzeigen.

In der großen Pause findet eine **Verloosung** statt, und richten wir an alle Fechtgenossen, besonders aber auch an die verehrten Damen die freundliche Bitte um recht zahlreiche Zuwendung von Geschenken zu diesem Zwecke.

Entree für Herren 1,00 Mk., für Damen 0,50 Mk. Einlaßkarten nur im Vorverkauf bei den Herren W. Schulz, Cigarrenhandlung, Breitenstraße, Gebrüder Pünchera, Konditorei, Altstädtischer Markt, M. Jacobowski, Damen-Konfektion, Neustädtischer Markt, bis zehn Uhr am Festabend.

Das Fest-Komitee.

Das **Schwitzen** der **Petroleumlampen** beseitigt.

Garantie! D. R.-P. 25404. **Garantie!**

Umänderung alter Lampen besorgt billigst **jeder Klempner.** Die kleinen **Kosten** der Umänderung machen sich durch die Ausnützung des sonst ausgeschwitzten Petroleums in **einem Winter bezahlt.** Nicht schwitzende Petroleumlampen in allen Lampenhandlungen käuflich.

Berl. Lampen- und Broncewaaren-Fabrik vorm. C. H. Stobwasser & Co., Act.-Ges. Berlin W. 41.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein vorzügliches

Baumconfect.

Dollnig, Neustadt 255.

Eine Gastwirthschaft

mit Materialhandlung und circa 20 Morgen Land (größtentheils Gärten, Torf- und Graswiesen) in **Samotschin,** Kreis Kolmar i. Pr. (3/4 Meilen vom Bahnhofe Weißenhöhe), ist unter günstigen Bedingungen mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt Gerichtsvollzieher **Nitz** in Thorn.

Hof-Pianoforte-Fabrik C. J. Quandt, Berlin O. 17,

empfiehlt eigenes vielfach prämiirtes Fabrikat zu soliden Preisen, auch auf **Theilzahlung ohne Preisaufschlag.**

Med. Dr. Bisenz,

Wien I., Gonzagagasse 7,

heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft." (11. Auflage.) Preis 1 Mark.

Mittelwohnungen zu vermiethen. Zu erfr. bei **Chr. Sand,** Gr. Gerberstr. 267b.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag den 25. Dezember 1884.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum ersten Male.

Mit neuen Kostümen und Dekorationen.

Oberon,

König der Elfen.

Romantisch-komische Zauber-Oper von Carl Maria von Weber.

☞ Die neuen Dekorationen sind von Herrn Witte in Elbing gemalt. 1. Akt: Vorhalle in Oberons Zauberpalast. Verwandlung: Regia im Palmenhain ruhend. Verwandlung: Ansicht von Bagdad. 2. Akt: Oberons Muschelwagen von Delphinen gezogen. 3. Akt: Türkisches Zimmer der Roschana im Palast des Bey von Tunis. Schlußdekoration: Innere Halle von Oberons Feenpalast.

Der Verkauf von Theater-Billets zu dieser Vorstellung findet schon vom Dienstag Vormittag 10 Uhr ab im Theater-Bureau, Hotel Sanssouci Zimmer 23, statt.

Freitag den 26. Dezember 1884.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Oberon,

König der Elfen.

Sonnabend den 27. Dezember bleibt das Theater geschlossen.

R. Schoeneck.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.